

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philemon u. Baucis

Gounod, Charles

Berlin, [ca. 1890]

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-83141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83141)

DRITTER AUFZUG.

Die Hütte Philemons hat sich in einen glänzenden Palast verwandelt.
Der Tag erwacht.

ERSTER AUFTRITT.

PHILEMON. BAUCIS.

Beide in derselben Stellung, wie am Schluss des ersten Aufzuges; sie sind während ihres Schlafes wieder jung geworden.

BAUCIS (träumend).

*Zärtlich wollte ich ihn umfassen,
Wie in früherer goldener Zeit!*

(Von aussen hört man Vogelgesang. Sie erwacht.)

Schon ertönt Vogelsang! Der Tag bricht an!

(Steht seufzend auf.)

*Ach, ein Traum war's von Liebe und Frühling.
Das ist auf ewig jetzt vorbei!*

(Sieht sich um.)

*Doch Welch Wunder! ha, was erblick' ich?
Ein Palast steht hier, so gross und reich und licht,
Wo noch gestern war die kleine Hütte schlicht.
Was ist aus ihr denn nur geworden? Wo bin ich?*

(Sieht Philemon.)

*Wie, ein Jüngling schläft dort?
Wie mich leis durchbebt
Der Erinnerung holder Schimmer!
Diese Züge? Seh' ich recht?
Mein Herz täuscht sich nimmer:
Er ist's, mein Philemon! es ist kein Traum; er lebt!
Mich grüsst jubelnd frohes Hoffen,
Linde Lüfte fühl' ich sanft und mild!
Mein Herz sieht den Himmel offen!*

(Nimmt einen Metallspiegel von der Wand und betrachtet sich.)

*Ich bin jung wie er,
Er darf mich lieben, ich bin sein Ebenbild.
Hold das Leben mir lachet,
Denn wie einst bin ich schön!
Lenzesahnen neu erwachet,
Da ich jung mich darf seh'n!
Süsser Schlummer deckt ihn,
Meinen Philemon,
Sanft wie einst, erweckt ihn
Meiner Stimme Ton.*

DUETT.

BAUCIS (nähert sich Philemon und ruft ihn an).
Philemon! Hörst du mich?

PHILEMON (erwacht).
Ha, wer ruft mich?

(Sieht Baucis und erhebt sich.)
*Welch ein Gott lenkte deinen Schritt hieher,
Junges Mädchen?*

BAUCIS.
*Welch ein Gott? . . . Bist du denn geblendet
Und hat sich dein Gedächtnis treulos gewendet?
Philemon, kennst du mich nicht mehr?*

PHILEMON.
Ja, Baucis gleichest du, als sie in Jugend strahlte.

BAUCIS.
*Und als noch ein glänzend Rot
Philemons Wangen malte,
Als voll Jugend und Liebe du gefreit um mich —
Glaub' ich, dass Philemon auch deinem Bilde glich!*

PHILEMON.
Baucis!

BAUCIS (in seine Arme eilend).
*Undankbarer! Mein Herz erkannte gleich dich wieder:
Eh' deiner Stimme Melodie
Ich gehört, sprach es laut in meinem Innern: Sieh!
Er, der Vater der Götter, Jupiter stieg hernieder,
Schuf aus unserer armen Hütte den Palast voll Herrlichkeit,
Machte schön uns und jung, liess unsre Herzen erglühen,
Hiess den Lenz, den vergessnen, uns schimmern und blühen,
Und zahlte so den Preis für unsre Gastlichkeit!*

PHILEMON.

*Jupiter, ach! Wozu dieser üppige Reichtum?
Was soll frommen der Überfluss?
O, du gabst uns ja mehr, ein Gut so süß und hold,
Die Jugendliebe und ein neues Leben!*

(Beide umarmen sich.)

BAUCIS und PHILEMON.

*Ach, ich fass' es kaum,
Dir ins Auge blicken,
An die Brust dich drücken.
Seliges Entzücken!
Nein, es ist kein Traum!
Ja dich, mir so teuer,
Umschling' ich mit Lust:
Ich fühl' in der Brust
Neues Jugendfeuer.*

PHILEMON.

Nun lächelt uns des Lebens Sonne wieder,
Und strahlend winken Hoffnungen und Freuden!

BAUCIS.

Wer führte uns in dieses Zauberland?
Wer schuf aus unsrer halbzerfallnen Hütte
Den herrlichen Palast? . . . und welches Los
Ereilte wohl das unglücksel'ge Volk,
Das sich der Götter Zorn aufs Haupt geladen?
Gedenke ich der Armen bittren Schicksals,
Bin ich beschämt ob unsres eignen Glücks! —
Kaum wage ich, errötend zu gestehen,
Wie ich dich liebe!

PHILEMON.

Wiederhole mir
Das wunderbare, goldene Himmelswort!

BAUCIS (lächelnd).

Philemon, findest du mich schön, wie früher?

PHILEMON.

Entzückender als je! Mit einem Kuss
Beschwöre ich die Wahrheit.

(Will sie umfassen.)

BAUCIS (ihm entschlüpfend).

Ich erlasse

Den Schwur!

PHILEMON.

Du fliehst mich?

BAUCIS (schelmisch).

Haben wir nicht Frist
Genug zum Küssen und zum Kosen noch?

PHILEMON.

Wir müssen jegliche Sekunde nützen!

BAUCIS.

Wenn einen Kuss du willst, dann hole ihn!
Ich schenke dir ihn, wenn du mich erreichst. —
Nicht lang gesäumt!

(Sie entschlüpft übermütig in den Garten.)

PHILEMON.

Das büsst du mir, du Schelm!

(Er eilt ihr lachend nach.)

ZWEITER AUFTRITT.

PHILEMON. VULKAN.

VULKAN (ihm in der Thür entgegentreten).

Halloh, mein Freund . . . so ganz aus Rand und Band?

PHILEMON (niederkniend).

O Herr, wie soll ich meinen Dank bezeugen?

VULKAN.

Mir danke nicht . . . ich habe Mitgefühl
Und hätte einen braven Ehemann
Aufs neue nicht Gefahren ausgesetzt,
Vor denen einmal ihn der Zufall wahrte.

PHILEMON (sich erhebend).

So muss ich dem Gefährten Ehrfurcht zollen?

VULKAN.

Freund, glaube mir, und warte mit dem Dank,
Bis dass dein Weib erst wieder alt geworden.
Ich mein' es gut mit dir . . . (Mit einem Seufzer.)
und spreche aus Erfahrung!